

Postulat Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Fraktion Alternative-CSP, für einen Plan Lumière

Bericht und Antrag des Stadtrats vom 3. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 13. April 2010 haben Patrick Steinle, Ignaz Voser und Vroni Straub-Müller, alle Fraktion Alternative-CSP, das Postulat betreffend Plan Lumière eingereicht: Der Stadtrat wird eingeladen, einen Beleuchtungsplan für die Stadt Zug zu erarbeiten, der die Stadt attraktiver und sicherer macht, Strom spart und Mensch und Tier vor Lichtverschmutzung schützt.

An seiner Sitzung vom 11. Mai 2010 hat der Grosse Gemeinderat das Postulat dem Stadtrat zum schriftlichen Bericht und Antrag überwiesen.

Wir erstatten Ihnen hierzu den folgenden Bericht:

1. Ausgangslage

Kurz bevor das vorliegende Postulat eingereicht wurde, hat die Stadtbildkommission anfangs April 2010 dem Stadtrat die Erarbeitung eines städtischen Beleuchtungskonzepts im Sinne eines „Plan Lumière“ empfohlen. Grund dafür war eine wachsende Anzahl von Gesuchen für Beleuchtungen und überdimensionale Leuchtreklameanlagen an Gebäuden von institutionellen Investoren. Der Stadtrat folgt der Empfehlung der Stadtbildkommission. Er hat das Baudepartement umgehend damit beauftragt, einen städtischen Beleuchtungsplan zu entwickeln.

2. Aufgabenstellung

In einer gesamtheitlichen Betrachtung werden im Plan Lumière Leitsätze definiert und Vorschläge für geeignete Massnahmen erarbeitet. Die vielfältigen Gesichter der Stadt Zug sollen auch in der Nacht betont und deren Identitäten und Charaktere gestärkt werden. Es soll eine Lichtstimmung gesamthaft komponiert werden. Neben der verbesserten Orientierung und einem grösseren Sicherheitsgefühl im nächtlichen

Stadtraum sind auch nächtliche Qualitäten zu enthüllen, Emotionen zu wecken und während der Dämmerung und den frühen Nachtstunden poetische Momente hervorzurufen. Dabei spielt die Energieeffizienz eine grosse Rolle, die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist zu garantieren und die Lichtverschmutzung allgemein zu minimieren. Es ist nicht Ziel des Plan Lumières, die ganze Stadt zu beleuchten. Im Gegenteil, es sind spezifische Interventionsgebiete auszumachen. In den übrigen Stadtgebieten soll künstliches Licht sehr zurückhaltend und sparsam verwendet werden.

3. Vorgehensweise

Da die Erarbeitung eines Beleuchtungsplans verschiedene Disziplinen und unterschiedliche Anforderungen betrifft, hat der Stadtrat folgende Gremien unter interdisziplinärer Beteiligung (wie etwa der WWZ oder des Kantons) zusammengestellt:

Steuerungsausschuss

- Dolfi Müller, Stadtpräsident
- André Wicki, Chef Baudepartement
- Andreas Widmer, CEO WWZ

Arbeitsgruppe

- Beat Aeberhard, Stadtarchitekt (Federführung)
- Karl Linggi, Stadtingenieur
- Regula Kaiser, Beauftragte für Stadtentwicklung
- Alexander Albertini, Projektleiter Städtebau
- Feddersen & Klostermann, Städtebau-Architektur-Landschaft, Zürich

Beirat

- Thomas Homberger, Bereichsleiter Städtische Immobilien
- Walter Fassbind, Leiter Energiefachstelle (Energieeffizienz und Technik)
- Bruno Trüssel, Stadtökologe (Natur und Umwelt)
- Daniel Magne, Leiter Polizeiamt
- Philippe Gattiker, Projektleiter Anlagenbau Elektrizität WWZ
- Urs Rubitschon, Leiter Betrieb Elektrizität WWZ
- Marc Ochsner, Kantonales Tiefbauamt, Bereichsleiter Strassenunterhalt
- Georg Frey, Kantonale Denkmalpflege

Experte

- Matthias Haldemann, Kunsthaus Zug

Die eigentliche Arbeit wurde bereits im letzten Herbst aufgenommen. Mittlerweile haben sämtliche Gremien mindestens einmal getagt. Zurzeit laufen erste Pilotprojekte, deren Resultate ab Sommer umgesetzt werden können.

Es ist dem Stadtrat ein Anliegen, dass der Plan Lumière in geeigneter Form der Bevölkerung vorgestellt wird. Ebenso soll die Umsetzbarkeit und die Akzeptanz bei der Bevölkerung fortlaufend überprüft werden. Es soll ein eigentlicher Bewusstseinsprozess in Gang gesetzt werden. Dabei soll auch auf die beteiligten Partner zurückgegriffen werden. Ein erster Entwurf der Plan Lumière liegt vor (vgl. Beilage, im Internet unter GGR-Vorlage 2150, Beilage 2 abgelegt). Nach Vorliegen der ersten Ergebnisse der Pilotprojekte wird die Bevölkerung über den Stand des Plan Lumière orientiert.

4. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten,
- den Bericht des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen, und
- das Postulat Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Fraktion Alternative-CSP, vom 13. April 2010 betreffend Plan Lumière als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 3. Mai 2011

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilagen:

1. Postulat Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Fraktion Alternative-CSP, vom 13. April 2010 betreffend Plan Lumière
2. Stadt Zug - Plan Lumière, Entwurf vom 30. März 2011 (im Internet unter GGR-Vorlage 2150, Beilage 2 abgelegt)

Die Vorlage wurde vom Baudepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Beat Aeberhard, Stadtarchitekt, Tel. 041 728 23 38, oder Dr. Nicole Nussberger, Departementssekretärin, Tel. 041 728 21 68.